

Volks-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Volks-Zeitung“ erscheint an jedem Montagvormittag. Der monatliche Bezugspreis durch den Postweg beträgt 2.60 Reichsmark, durch Anzeigen-Verkauf 2.40 Reichsmark, durch die Halle'sche Postanstalt 2.30 Reichsmark. Einzelhefte 10 Pfennige. Adressänderungen sind zu jedem beliebigen Zeitpunkt zulässig. Die Anzeigen werden nach Reihenfolge der Aufnahme bearbeitet. Die Halle'sche Postanstalt.

Neues in Kürze.

Die deutsch-nationale Reichsagitation erludt in einem Antrage die Reichsregierung, sie möge in Vereinbarung mit der Reichshandelskammer und dem Volkshaus für deutsche Kriegsergründerführer durch Fahrpreisermäßigung oder Erstattung eines entsprechenden Fonds Maßnahmen treffen, durch welche bedürftigen nächsten Verwandten der im Kriege Gefallenen die Reise zu deren Grabstätten erleichtert wird.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete teilt mit, daß der von den Franzosen anlässlich des Jubiläumestages in Geneseeheim inhaftierte Reichsmann gegen Stellung einer Kaution von 5000 Reichsmark freigelassen worden ist.

Die sozialistische Bierzünfterkonferenz in Luremburg faßte eine Resolution, in der es heißt: „Die wirtschaftliche und bauernde deutsch-französische Annäherung, die für die Fortsetzung des Krieges unerlässlich ist, steht notwendigerweise das Ende der militärischen Besetzung deutschen Bodens vor.“

Zu der am 10. Dezember in Paris stattfindenden Sitzung der Internationalen Rohstoffgemeinschaft sind die Vertreter der österrichischen Eisenerze nunmehr offiziell eingeladen worden.

In Paris veranstalteten gestern Abend etwa 6000 holländische Arbeiter eine Streikunterbrechung gegen die Leuzinger. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die den gewaltsamen Zug anriß. Eine dreitausendköpfige Demonstration gelangte auf dem Bastilleplatz, der von der Polizei nach kurzer Zeit geräumt werden konnte.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die kommunistische russische Schiedsverhandlungen auf französischer Seite nicht, wie bisher angenommen wurde, von der Monarchie, sondern von Poincaré persönlich geführt werden sollen. In Moskau ist man von dieser Wendung nicht sonderlich erheitert, da sich Poincaré schon geäußert haben soll, daß er sich für die vollständige Durchführung der französischen Forderungen einsetze werde.

Wie die Warschauer Abendblätter mitteilen, wird die polnische Regierung eine Registrierung aller deutschen Reichsangehörigen innerhalb der Grenzen Polens vornehmen. Diese Maßnahme soll getroffen werden, um für den Fall einer Ausweisung polnischer Wanderarbeiter aus Deutschland eine entsprechende Anzahl von Deutschen aus Polen auszuweisen.

Wilde Szenen spielten sich in Warschau bei einer Versammlung der polnischen Nationalkräfte ab. In der Versammlung sollte der Bischof Sobota, das Haupt der polnischen Nationalkräfte in Amerika, einen Vortrag halten. Zahlreiche anwesende katholische Studenten und sonstige fanatische Elemente sprengten die Versammlung und gingen mit Knütteln und Stuhlbänken nicht nur gegen die Anhänger der Nationalkräfte, sondern auch gegen den Vorsitzenden selbst und andere Redner vor und schlugen sie blutig.

In Romo (Polen) veranstalteten nationale Studenten trotz Verbot ein öffentliches Umzug. Als die Polizei einstrift, wurde sie von etwa 2000 Personen zählenden Menge angegriffen, wobei 7 Beamte verletzt wurden. Schließlich wurden die Demonstranten gestreut, 13 Personen wurden verhaftet.

Die fünf Ende November vorgesehene Dittagung der Deutschen Volkspartei in Gleiwitz ist aus zwingenden politischen Gründen auf Ende Januar verschoben worden.

Ueber Irland ist der Ausnahmezustand verlängert worden, um Aufhebungen der de Volere-Republikaner zu unterbinden.

Die Ueberbrückung der italienischen Grenze ist an Stelle der Kanalisier von der schweizerischen Nationalmiliz übernommen worden.

Der rumänische Zeitung „Luceptul“ zufolge ist der Zustand des Königs Ferdinand bedauerlicherweise. Die Krankheit des französischen Erbprinzen Senlewie wird die Entscheidung darüber bringen, ob ein stützlicher Eingriff erfolgen soll.

Am Sonntag früh wurde in einem Kassenortlet Soles der Verhörende der bulgarischen Agrarpartei, Kofka Labortoff, mit durch Hammerfische verletztem Schenkel sterbend aufgefunden. Seine politische Tätigkeit läßt mit Sicherheit ein politisches Attentat vermuten.

Frankreich und die Militärkontrolle.

Eine offizielle Auslassung.

Der Pariser „Intendant“ brachte am Montag, angeblich aus autoritativer Quelle, einen Artikel, betitelt: „Die reine Wahrheit über die Kontrolle der deutschen Rüstungen.“ Danach strebe man deutscherseits die Aufhebung der Interalliierten Militärkontrolle an, um gleichzeitig die Durchführung des Untersuchungsrechtes der Völkerverbündeten in Deutschland unmöglich zu machen. Das Blatt betont dabei, daß französischerseits eine ständige Kontrolle der Rheinlande nach Abzug der Besatzungstruppen vorgezogen worden sei und daß Briand und Paul Boncour diese Auffassung entschieden verteidigten. Der sehr lebhafte Widerspruch im Völkerverbundrat habe aber verhindert, daß der Vorstoß der beratenden Kommission bisher einer zweideutigen Diskussion unterzogen werden konnte. Hier sei das Problem festgeblieben. Deutschland habe ebenso klar vor Tacarno in Paris wissen lassen, daß es unter gar keinem Vorwande zulassen werde, daß eine ständige Kontrolle, die im Versailler Vertrag nicht festgelegt ist, aus nur zur Diskussion vorgelegt werde. Man müsse daher darauf bedacht sein, nicht die permanente Kontrolle im Rheinlande mit dem Untersuchungsrecht auf dem gesamten deutschen Gebiet, das im Sinne des Artikels 213 des Versailler Vertrages ausgeübt werde, zu verwechseln. Dessen Durchführungsregeln habe der Völkerverbundrat leinereizeit mit Stimmeneinheit beschlossen.

Dieses Reglement bestimme alle Einzelheiten. An der Spitze dieser Kontrollorganisation befände sich General Desjard, das Dokument könne nur wieder mit Stimmeneinheit des Rates abgeändert werden. Das sei die Auffassung, von der die französische Regierung nicht abweichen dürfe. Gegen diese Ansicht nun Deutschland einzuwenden. Es wolle eine Untersuchung ohne die Anwesenheit eines deutschen Verbindungsoffiziers nicht zulassen und damit die unangenehme Kontrolle des Völkerverbundes verhindern. Darum müsse man von Deutschland, bevor die Abarbeitung der Interalliierten Kontrollkommission stattfinden, die

Unterzeichnung einer Verpflichtung verlangen, sich der Untersuchung, wie sie der Völkerverbund ausgearbeitet habe, zu unterwerfen.

Bon zukünftiger französischer Seite

bemerkte man in bezug auf diesen Artikel des „Intendant“, daß der Uebergang der Abrüstungskontrolle auf den Völkerverbund in der von dem Blatt vorgeschlagenen Weise geteilt werden müsse. Erneut betont man, daß niemals die Absicht der französischen Regierung gewesen sei, eine permanente Kontrolle des Völkerverbundes zu verlangen. Die Organisation des Untersuchungsrechtes und die Tätigkeit der mit der Durchführung beauftragten Kommission bilde das Problem, daß sich gegenseitig barbiere und besten Lösung bedingte ist d. h. das politische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich.



Beizand Klausel zur Kontrollfrage.

Ich wünsche nur eine gewisse Stabilität in der Prozedur der Untersuchung. (L'Ere nouvelle.)

Die englische Auffassung.

In politischen Kreisen Londons wird heute die Nachricht bestätigt, daß sich Chamberlain aller Wahrscheinlichkeit nach zu der am 6. Dezember in Genf stattfindenden Tagung des Völkerverbundrates begeben werde. Das wird auch für den Fall zu treffen, daß Briand und Stresemann nicht an dieser Tagung teilnehmen werden. Die genaue Richtung der englischen Delegationen stehen zwar im Augenblick noch nicht fest, lassen sich aber in großen Linien wie folgt umschreiben:

England wünscht die ganze Abrüstungsfrage jedoch wie möglich erledigt zu sehen. Es wird in politischen Kreisen auf die Schwierigkeiten, auf die man in dieser Frage in Frankreich stößt, hingewiesen, so daß die englische Diplomatie in Paris keine leichte Aufgabe haben werde. Auf die englischen Vorstellungen in Paris sei immer wieder die Bitte der unerfüllten Forderungen vorgezogen worden.

Unabhängig davon läuft nach englischer Auffassung die Frage der künftigen Kontrolle der deutschen Abrüstung. Der bereits vor achtzehn Monaten fertiggestellte Plan für die Völkerverbundkontrolle sei unverändert in diesem Punkte beizubehalten worden, wozu man Berlin habe wissen lassen, daß die diese Einwände auf der am 6. Dezember stattfindenden Völkerverbundtag vorgebracht werden könnten. Gleichzeitig wird auf die französische Furcht hingewiesen, daß eine Zwischenzeit entstehen könnte, falls die Interalliierte Kontrollkommission aufgelöst werde, bevor man sich über den Plan der Völkerverbundkontrolle geeinigt habe. Dilem Plan zufolge wird es sich um keine ständige Kommission mit einem bestimmten Ziele handeln, sondern im wesentlichen um die Aufstellung einer Reihe von Sachverständigen, die von Fall zu Fall für die Untersuchung bestimmter, von irgendeiner Seite aufgeworfener Einwände ernannt werden sollen.

Eine Schweizer Stimme.

In den „Baseler Nachrichten“ schreibt Obersekretär Deri zu der wegen der Frage der Militärkontrolle zwischen Deutschland und Frankreich entstandenen „starken Spannung“,

er bedauere, daß die britische Presse das Problem mit solcher Heftigkeit und Ignoranz behandle, daß kein Stimmungsausgleich entstehen könne.

Deri schließt, es sei zwar begreiflich, daß in der Umgebung Stresemanns die Vorstellung entstehen könnte, die Verantwortlichkeit eines Mißerfolges eines deutschen Untersuchungsprotokolls von 1924 sei so groß, daß der Reichsminister des Reichens lieber der am 6. Dezember in Genf beginnenden Ratstagung fernbleibe, als sich einer Niederlage aussetzen sollte, es wäre denn, daß er im letzten Augenblick noch beruhigende Zusicherungen erhalte.

Dieser Stimmung nachzugeben, wäre jedoch unpolitisch. Wichtig sei für Deutschland, daß seine Begierden, soweit sie berechtigt seien, vor der großen Öffentlichkeit des Völkerverbundes und der ganzen Welt kräftig vertreten würden, ob nun unmittelbar ein Erfolg erreicht werden oder nur das Fundament für einen künftigen Geleit werden könne. Eine deutsche Kapitulation, etwas anderes wäre es nicht, vor der Demagogie des Rates wäre auch darum zu bedauern, weil es gar nicht ausgeschlossen sei, daß der Rat

schon auf einen für alle Teile ehrenvollen Ausweg einige, nämlich auf Konstitution des Hauptes, Gerichte über die Rechtmäßigkeit aber Unabhängigkeit des Untersuchungsprotokolls von 1924.

Das Problem der Militärkontrolle gegenüber den Besiegten werde erst erledigt werden, wenn sich einmal der ganze Völkerverbund den dem Völkerverbund gemäßen Abrüstungsverpflichtungen unterzogen und in allen seinen Gliedern eine internationalen Kontrolle unterstellt haben werde. Ein denn noch bestehendes Mißverhältnis zwischen dem Abrüstungsstab der Weltkriegsgegner und der Weltkriegsorganisierer könne endgültig nur geteilt werden durch freiwilligen Verzicht der Sieger auf diejenigen Abrüstungsbedingungen, die weder notwendig noch durchführbar sind. Was dieser Verzicht werde einmal kommen.

Die englischen Bergarbeiter gegen die dreijährige Bindung.

Die englischen Bergleute haben die von der Regierung vorgeschlagene Einziehung eines nationalen Soziallohnbezugs abgelehnt. Sie wollten sich nicht durch Lohnverordnungen für die Dauer von drei Jahren binden. Sie sei ein zu hoher Preis für das Gebotswort.

Freilassung des Hölz?

Das Geständnis des Mörders.

Im Amneisenausshuß des Reichstages konnte gestern der Hauptuntersuchungszeuge des Hölz, der Bergarbeiter Friebe, infolge Ausbleibens einiger Ausschüßmitglieder nicht gehört werden. Er hat daher ein Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses gerichtet, das folgendermaßen lautet:

„Herr Abgeordneter! Es läßt meinem Gewissen keine Ruhe, daß Max Hölz unschuldig wegen der Tötung des Gutsbesitzers Hölz zu hoher Zuchthausstrafe verurteilt worden ist. Ich habe mich deswegen entschlossen, dem Reichsamneisenausshuß mitzuteilen, in welcher Weise ich an der Tötung des Gutsbesitzers Hölz beteiligt bin.“

Der Tag, an dem sich der Vorfall abspielte, war Ende März 1921; es war meines Erinnerns der dritte Tag nach dem zweiten Osterfeiertag. Wir kamen auf dem Vormarsch unserer Truppe während des mitteldeutschen Aufstandes, von Gröbers kommend, nach dem Gutshof Hölzgen. Ich war mit zum Requirieren in das Haus gegangen.

Als wir auf dem Fluß des ersten Stodes angekommen waren, ging Hölz mit Hölz an einen Kleiderständer heran, der auf diesem Fluß stand, um nachzusehen, ob Mäntel oder andere warme Kleidungsstücke für die freitenden Truppen da seien. Ich selbst ging mit meinem Altersgenossen Willy Günther, der später im Scheiterhaufen wegen des Vorfalls auf dem Gute Reichshaus und der Tötung des Hölz zu 7½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, in die Stube hinein, die links von der Treppe aus liegt. In dieser Stube nahm Günther einen Brieföffner an sich, da er diesen irrtümlicherweise für einen Dolch hielt und als Waffe beizugehört. Ich selbst nahm eine helle Wollewebe weg, die links an der Tür hing, Günther und ich waren einige Augenblicke, nach meiner Schätzung höchstens eine Minute, in diesem Raum.

Als wir dieses Zimmer verlassen, fanden Hölz und Hölz noch auf demselben Fluß. Ich hörte noch, wie Hölz zu Hölz sagte, daß er die Schlüssel zu dem Schrank von unten herausgeben wollte. Darauf sprang Hölz in aufsteigender Eile die Treppe hinunter. Ich wurde gleich mitgenommen, denn mit mir bekannt, daß Hölz ein Knüttel war und wegen seiner Brutalität für keinen Arbeiter sehr zu befürchten war. Ich erwartete daher, daß Hölz in seine Tasche griff, einen bestimmten Widerstand. Ich hatte eine alte Armeepistole in der Hand, um meinen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Diese Armeepistole war aber als Schußwaffe nicht mehr brauchbar und nicht geladen. Als ich mich nun umwandte, um Hölz nachzuspüren, sprang Hölz sofort auf mich zu und nahm mir diese Armeepistole weg. Ich ließ mich aber durch Hölz nicht aufhalten, weil ich dem Hölz aber Hand gezeichnete, antwortete, und sprach in hoher Erregung die Worte: hinterter ich nach. Ich betrauerte, daß Hölz beizumittete Hölz gegen uns haben wollte und daß er mit der Waffe seine Flucht erzwingen wollte. Ich war maßlos erregt, denn ich war einige Tage vorher in Gefangenschaft gewesen und bei dieser Gelegenheit in Schwerter Hölz mißhandelt worden. Ich war unter sehr schwierigen Verhältnissen entkommen und hatte mich häufig unter großen Entbehrungen mit drei Genossen durch die gegnerischen Truppen durchgeschlagen.

Während des Hinabstehens zog ich meiner Kleidung aus dem Schrank, Hölz fährte mit lautster Stimme nach: „Nicht lachen!“ Hölz hatte inzwischen die Haustür geöffnet, aber nicht den selben Eingang, durch den wir das Haus betreten hatten, sondern die Tür, die nach dem zweiten Hofe führt. Als ich, hinter dem Hölz herlaufend, durch denselben Ausgang ins Freie gekommen war, ließ Hölz in rasendem Tempo durch den zweiten Hof in der Richtung auf die Mauer, und zwar auf die Mauer, zu, die nach dem Feste führt. Ich hatte das bestimmte Gefühl, daß Hölz folgen wollte, um uns irgendeine Falle zu stellen, und legte mit dem Erwarten auf ihn an, um ihn durch eine Verletzung zu Fall zu bringen. Ich trat ihn auch in den Rücken, Hölz sprach im gleichen Augenblick auf einem niedrigen Mauerhaufen zusammen. Wir war nur Willy Günther in der zweiten Hof gefolgt. Ich blieb mit Günther in der Tür stehen, um den Hölz weiter zu beobachten. Da dieser sich noch mehrwärtig behende, trotz des Schusses demwagte. Wundenbruch hatte ich bei Hund des Hölz herbeifert gemacht, der wie toll auf dem Hölz hin und her rannte. Ich entfernte mich noch, Hölz auf diesen Hund mehrere Schüsse, wenn ich nicht irre, Geschosse, abgegeben worden sind, und zwar gerade ich, Hölz zu gleicher Zeit auch eine Anzahl von Schüssen von einer anderen Stelle auf den Hölz abgegeben worden sind, die diesen aber nicht tödlich trafen. Wenn ich mein Gedächtnis recht prüfe, so muß ich lazen, daß Hölz

aus der Stadt Halle

Der Wochenmarkt am alten Platz.
Der Wochenmarkt findet jetzt wieder wie seit uralten Zeiten auf dem oberen Markt statt. Mit Freunden haben die Marktleute die Straßen um den Markt verlassen und sind an ihre alten Plätze gezogen. Die Blumenhändlerinnen vermehren allerdings das Krügerdenkmal. Ihn wegen des Wollers, das es zum Begleiten der Blumen im Sommer spendete. Auch lieben sich auf der Straße sehr schön die Tröle aufkapeln. Aber es geht auch so. Die Wege zwischen den Ständen sind etwas breiter gehalten, so daß Drängelerei möglichst vermieden wird.
Der Wochenmarkt vor heute nicht allzu lebhaft. Bei starkem Angebot von Waren aller Art ließ die Nachfrage recht zu wünschen übrig. Geflügel und Wild gab es wieder in Mengen.

Lohnbewegung der Straßenbahner.

Der Schiedspruch der Mitteldeutschen Betriebschlichtungsstelle im Lohnstreit zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften wegen der Löhne des Fahrpersonals der kommunalen Straßenbahnen Mitteldeutschlands ist, nachdem er von den Gewerkschaften abgelehnt worden war auch vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband insbesondere wegen der unbestimmten Charakteristik des durch Schiedspruch verlängerten Lohnabkommens, abgelehnt worden.

Lohnbewegung der mitteldeutschen Straßenwärter.

Der in der Lohnbewegung der mitteldeutschen Staats-, Provinzial- und Kreisfahrverwaltungen gefällte Schiedspruch der Betriebschlichtungsstelle, der eine Verlängerung des laufenden Lohnabkommens auf unbestimmte Zeit vorsah, ist von den Gewerkschaften abgelehnt worden. Der Streikfall wird nunmehr die Berufungssinstanz beschäftigen.

Unheil durch einen wilden Auflauf.

Gestern Abend fuhr in der Freimittelberstraße ein Personentransportwagen von hinten gegen einen Reiter, so daß er vom Pferd geschleudert wurde. Der Verunglückte, der scheinbar innere Verletzungen davongetragen hat, wurde im Krankenhaus der Klinik angefaßt. Das Pferd, das bei dem Zusammenstoß einige Meter mitgeschleift worden war, verendete kurz darauf an der Unfallstelle. Der Fahrer des Personentransportwagens, der nicht im Besitz des Führerscheins war, verurteilte, ohne sich um den Unfall zu kümmern, weiterzufahren, wurde jedoch von einem hinzugekommenen Polizeibeamten angehalten und festgehalten. Der Kraftwagen ist schwer beschädigt.

Geflügelbeschädigung.

Wie alle Jahre zur Zeit, da die Gänse und Hühner sehr und besonders schmächtig sind, kamen auch in den letzten Tagen wieder viele Geflügelbeschädigungen vor. Ein solcher Geflügelbeschädiger hat sich Geburtag und wollte das Fest mit einem Schmaus feiern. Ein Bekannter, der ebenfalls von dem Geflügelbeschädiger nicht eingeladen worden war, verriet die Sache. Aber man kam offenbar zu spät zum Mahle. Die Herrschaften hatten schon früher geschickt. Man konnte sie noch nicht des Diebstahls überführen.

Kidnester der Gogaf.

Die „Gogaf“, Gemeinnützige Mittelschichtsförderung für Angehörige-Heimstätten, baut bestmöglich auf dem Gelände hinter der Artilleriekaserne eine Anzahl Einfamilienhäuser. Der 2. Bauabschnitt, umfaßend 32 Häuser, ist riefelfertig. Die Feier fand am vergangenen Sonnabend statt. Anwesend waren Vertreter des Magistrats, der Gogaf und der Mitteldeutschen Heimstätte. Nach dem Richtspruch des Bauführers Wagner gab Direktor Dr. Stegmann einen kleinen Bericht über das Zustandekommen der hiesigen Siedlung. Er betonte dabei ganz besonders das warme hergeizige Interesse des Herrn Stadtrat Dr. M. an dem es die Stadt Halle in der Hauptsache zu verdanken habe, wenn sie heute mit einer ersten Stelle derjenigen preußischen Städte genannt wird, die im Wohnungsneubau führend sind. Aber auch das Entgegenkommen aller anderen hiesigen Dienststellen, wie Hochbauamt, Hypothekendarstellung, Wohnungsamt, Grundbesitzverwaltung, Tiefbauamt, muß in jeder Beziehung lobende Anerkennung finden.
An die Feier schloß sich ein Rundgang an, der die Erbauenen selbst besichtigte.
Für die Gogaf fand in dem Siedlungsrestaurant Süd in Gemeinschaft mit dem am Bau beteiligten Firmen und den verschiedenen Vertretern der gewerkschaftlichen Anstaltenverbände ein gemeinsames Beisammeln statt.
Die Häuser des Bauabschnittes 2 werden im Frühjahr bezugsfertig. Interessierten können nähere Auskünfte bei Herrn Wilh. Mertz, Halle a. S., an der eigenen Schule 15, erhalten.

Endlich mal wieder sachliche Arbeit.

Aus dem Stadtparlament. — Die hiesigen Arbeitslosenfragen. — Der Stadtbauhaushalt als politisches Agitationsmaterial. — Eine Schlußfolgerung.

Endlich mal eine Sitzung, die nicht nur „an Agitationsreden der Linken erfüllt war, sondern auch ein gut Stück sachliche Arbeit leistete.“
Die Erwerbslosenfrage war der wichtigste Punkt der Tagesordnung. Schon im Sozialen Ausschuss, wo im Haushaltsausschuss, hatte man sich eingehend mit dem Thema beschäftigt, und auch gefleht war allenfalls der Wille vorhanden, im Rahmen der möglichen Mittel die Not zu lindern.

Unter den Anträgen, die von der Sozialdemokratie gestellt waren, war auch einer, wonach eine Verordnung erlassen wird, die das für immer ausstehende Gehalt der Doppelverdiener, die nicht erhebt. Durchweg behandelnd, dem Verlangen zuzustimmen. Ein Schaff (Deutschland) machte allerdings dazu die Bemerkung, daß die Antragsteller sich doch vor allem auch gegen Doppelverdiener in ihren Reihen wenden müßten, z. B. die Minister Braun und Geering Doppelverdiener. Sie bezögen Gehalt und Pension, dazu noch Reichstags- und Landtagsgehälter. Der Schöner wollte das Thema noch weiter ausspannen, aber der Vorleser wünschte nicht, daß die Debatte ins politische Gebiet hinüber streife, und so blieb es nur bei der Wandlung.

Dem Führer der Kommunisten, Ein. Kilian, fiel natürlich das, was auf Grund der gefälligen Bestimmungen zugunsten der Erwerbslosen geschähen, nicht genug. Er will noch eine besondere Barunterstützung: 50 Mark für Verheiratete und 25 Mark für Unverheiratete. Man solle sich doch nicht so ängstlich zeigen. Zahlreiche Gemeindevorleser in unserem „erwerbungsbezirk hätten bewußt über die gefälligen Leistungen hinaus aus öffentlichen Mitteln solche Zuwendungen gegeben und niemand wage es, gegen sie einzuschreiten, auch nicht der Regierungspräsident trotz seines warnenden Kundgebens in vorigen Jahr. Denn man habe es dahin gebracht, daß in Halle die Zahl der Erwerbslosen fast verdoppelt sei; aber im allgemeinen blicke noch ein Arbeitslosigkeit, wie sie kein Winter bisher schlimmer aufzuweisen gehabt habe.

Stadtrat Behlhausen gab über den Umfang der Arbeitslosigkeit

aufschlußreiche Zahlen. Mitte Februar hatten wir 5800 arbeitsfähige Männer und 840 arbeitsfähige Frauen. Jetzt sind es noch 3284 Männer und 821 Frauen. Die Zahl der Untererstützten beträgt im Februar 4646 Männer und 3993 Frauen, ausschließlich 126 Notstandarbeitern. Jetzt haben wir 2174 untererstützte Männer, um 12 Frauen ausschließlich 491 Notstandarbeitern. In dem Mitteldeutschen ist die Zahl der Erwerbslosen von 1700 auf 519 zurückgegangen. Bei der Bauarbeiter von 577 auf 244. Ausgewertet sind seit dem 1. April bis heute 150, aber die Ausgewerteten fallen jetzt unter die Kriterienfrage, bekommen also die vollen Erwerbslosenziffern.

Die Veranschlagung entschied sich im Sinne der Beschlässe des Sozialen und des Haushaltsausschusses. Der Antrag der Kommunisten, eine einmalige Beihilfe von 50 Mark an die verheirateten, von 25 Mark an die unehelichen Erwerbslosen zu zahlen, legte sie ab. Ein Gehalt der erwerbslosen Angehörigen um Füllvorgeschrieben überwiegen man dem Magistrat zur Verfügungstellen.
Im Sinne des Haushaltsausschusses stimmt man auch der Kohlenabgabe an Arbeitsfähige zu (120 Mark für verheiratete Untererstützungspersonen und 60 Mark für ledige im Monat).

Selbstverständlich ging die Debatte nicht ohne einige Ungehörigkeiten ab. Der Kommunist Ein. Höder erholte sich dabei zwei Ordnungsrufe.

Dem Antrag, 20 000 Mark für die Gartenbauverwaltung zu bewilligen, um Arbeitsentlassungen zu vermeiden, stimmte die Veranschlagung zu. Für ein Landjugendheim in der Dübener Heide bewilligte man 5000 Mark Beihilfe. Eine Institutionenänderung vor dem Grundstift Marzplatz 21/22 wurde angenommen.

Die Frage der Fürsorgeverbände hatten die Kommunisten zu einem in ihrem Sinne wirksamen Agitationsantrag verarbeitet, aber der Vorleser erklärte die Sache als außerhalb der Kompetenz der Stadtbordordneten, und die Mehrheit stimmte ihm zu. Damit fiel die Diskussion unter den Tisch.

Für die Desinfektionsanstalt beschloß man die Anschaffung eines Autos, für den Wirtschaftlichen und Verkehrsverband die Übernahme einer Bürgerliste. Ein kleines Stück Land an der Alten Promenade 32 und 33, wo der Kreisabschluss einen Neubau errichtet, will man zum Preise von

125 Mark je Quadratmeter veräußern. Die Veranschlagung stimmt zu. Die Firma Schöne Stahl- und auf ihrem Grundstück Hundehäuser 5 einen Neubau errichtet, muß einige Quadratmeter Land auf Straße abtreten. Der Einheitspreis wurde auf 250 Mark je Quadratmeter festgesetzt. Mit der Kaufleistung des Landes an der Anhalter Straße (Park), der Verbesserung der Gartenanlage am Königplatz und der Herrichtung des ehemaligen Steinmühlengrundstücks als öffentliche Anlage erklärte sich die Veranschlagung einverstanden.
Genehmigt wurden noch Baufeldentwürfe an der Mozartstraße, Ecke Viebanauer Straße und Johannisplatz, am Willbergweg und in der Gemarkung Leitzsch sowie ein Landmerkmal an der Großen Kammernstraße und Burgstraße. Debatte gab es darüber nicht.

Wohl aber wurde es noch einmal lebhaft, als die Abrechnung über die Mehrfamilienhäuser der Artilleriekaserne erfolgte. Es sind dort gegenüber dem Voranschlag 167 025 Mark geparkt. Aber 40 Bauarbeiter haben

Für 14 Tage keinen Lohn

bekommen, weil der Bauunternehmer, der die Arbeit ausführen hatte, in Konturs geriet. Ein. Brömme (Komm.) verlangt, daß diesen Leuten der Lohn von der Stadt gezahlt werde. Er behauptet, das Stadtbauamt habe die Leute veranlaßt, weiter zu arbeiten.
Ein. Kilian er macht darauf aufmerksam, welche Konsequenzen es haben könne, wenn die Stadt hier eintrage. Es würde ein Präzedenzfall geschaffen, dessen Tragweite sich gar nicht abschätzen ließe. Wenn der Arbeitgeber in Konturs geraten lie, könne die Stadt nichts tun.

Nach Rede und Gegenrede der Herren Ein. Pfeifer, Brömme und Stadtbaurat Jost ergibt sich jedoch, daß die Sache noch ungeklärt ist. Die Stadt hat den Bauunternehmer bezahlt, aber er nicht seine Arbeiter, weshalb nicht für die letzten Wochen. Auf Antrag des Vorlesers geht die Sache zur Vorbereitung an den Bauausschuß.

Für das Burthen- und Zehntingheim in der Klosterstraße bewilligt man 13 000 Mark, nach, ferne 5000 Mark für die Begrenzung des Untererstütztensozialplatzes auf der Ziegelwiese durch einen Wassergraben. Daran wird die Bedingung geknüpft, daß die Universität den hiesigen Jura in der Nähe der Schule befestigt.

Und dann sollte das Glanzstück der gestrigen Sitzung kommen, eine Debatte über die

Stadtbauvorgänge.

Herr Sid. Kilian war von den Kommunisten als Redner herausgestellt. Er wertete „gegen die korrupte hiesige Gesellschaft, gegen die Ober- und Untererstützten, die als heimliche Bürger einherschreiten, in Logen die Beherstet jieren“ und ging namentlich auch scharf mit dem Reichs- und Verfassungsausschuß ins Gericht, der „nur zur Vertuschung der bürgerlich-kapitalistischen Korruption“ da sei. Aber —, der Korruptionssumpf der hiesigen Stadtbauverwaltung wird mit eisernem Beleg ausgefüllt werden.“

Das war der lösende Schlüssel seiner Rede. Sie hatte gar nichts Neues gebracht. Daran änderte auch nichts die Tatsache, daß der Parteigenosse K. B. in diesem Zusammenhang „von Entschuldigungen“ sprach. Enthüllt wurde gar nichts, rein gar nichts.

Auch Ein. Schauburg (Soz.) brachte kein neues Material bei. In seiner Rede war aber das neu, daß er Mittwoch der Reichs- und Verfassungsausschuß wieder verurteilte. Die Revisionsprotokolle sind jetzt da.

Die kommunalistischen Anträge wurden abgelehnt. Dabei ergab sich noch ein recht

Klammer Zwischenspiel.

Der Sid. Höder (Komm.) rief: „Ihr da drüben habt alle Dreck am Stecken!“ Zwei Ordnungsrufe hatte er schon im Laufe der Sitzung erhalten, und nun wollte der Heide. Vorleser, Ein. S. o., ihn von der Sitzung ausschließen. Aber bevor habe die Herren eine heillose Angst. Zwei Ordnungsrufe stießen sie, einen dritten, der Ausschuß beding, nicht!

Und so leugnete denn Herr Höder einfach ab, den Zuschnitzer getan zu haben. Er leugnete, trotzdem der größte Teil der Stadtbordordneten genau wußte: er war der Zuschnitzer. Herr Höder leugnete wie ein Schuljunge seinem Lehrer gegenüber. Und der Klassenkamerad Spieß sprang ihm bei und betannte sich — der Wahrheit zumwider — als der Zuschnitzer . . .

Die Spene machte auf jeden rechtlich empfindenden Menschen einen peinlichen Eindruck. Männer,

die nicht den Mut haben, für ihre Handlungen einzustehen!
Die bürgerlichen Stadtbordordneten waren über solches unmännliche Verhalten empört.

„Deutschlands Schicksal 1927“.
Hystorischer Umriss.

Das Horoskop, das sich Dr. Karl Höder, Berlin, zu seinem geistigen Vortrag gestellt hatte, stand unter günstigen Sternen, denn der Saal der Voge zu den drei Dezen war bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist auch gut, wenn man manchmal die Zukunft blicken kann. Viele andere, die das gleiche Metier ausüben und eine große Anhängererschaft haben, bezeichnen allerdings Dr. Höder in unfreundlicher Weise als Schwindler. Denn die erste Hystorologie braucht, wie der Vortragende sagte, mindestens acht Tage, um ein richtiges Horoskop stellen zu können. Das Wichtigste hierzu bilden die Aufgangszonen im Osten zur Stunde der Geburt. Gel es beim Menschen aber bei wichtigen Dingen in der Weltgeschichte.
Auf Grund dieser Strafen legt Dr. Höder für das Jahr 1927, in dem der Reptilien im Zeichen des Bösen stehen wird, interessante Dinge voraus. Danach wird dieses Jahr die Wendung in der deutschen Geschichte bringen. Es wird innerpolitisch in Deutschland blutige Kämpfe geben, Rechts und Links wird die Vormachtstellung zwingen. Die Kämpfe werden aber schon den Reim der Geburt des nationalen Willens in sich tragen. Es wird um Sein oder Nichtsein der Republik gehen. Ende 1933 tritt die Ruderperiode ein, dann wird Deutschlands große Mission beginnen. Hindenburg hat 1927 eine ungünstige Konstellation, so daß wahrscheinlich mit dem Ende seiner Amtszeit zu rechnen ist. Auch Stresemann kann nicht mehr lange mit der Führung der außenpolitischen Geschäfte rechnen.
Im übrigen wird das Jahr 1927 wieder die gleiche Menge an Berufsverlusten, Wetterkatastrophen und Epidemien zu verzeichnen haben. Ebenso wird das Ende der wirtschaftlichen Krise erreicht werden. Für Amerika steht das Horoskop ungünstig, ebenso für England, das schwere Verwundungen im Osten durchmachen muß. Kaiser Wilhelm wird einst an einem Kopfstein am Sprünge liegen, Poincaré einen Atlantik zum Ozean fallen um.

Erstauskunft bleibt, daß sich immer noch so viel Leute von solchem Rohst angezogen fühlen.

Claf.

Tragödie eines Sportlers von Ernst Reimnitz.

Am Montag Abend führte im Lokal des Berliner Genieclubs ein Veranlassung der hiesigen Gesundheitspflege eine Tragödie ab, die mehr als jeder Vortrag mit über eine Stunde geeignet ist, über die fürchterliche Seite der Menschheit aufklären zu wirken.

Stadtmagazinrat Dr. Schnell führte vor Beginn der Vorstellung aus, daß zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten neue Wege beschritten werden. Darnals wüßten die Eltern selbst nichts von den Gefahren, denen die Jugend ausgesetzt ist. Nur die Kenntnis der Gefahr selbst hätte praktischen Wert. Aufstellungen vermittelten auch nur unmittelbaren Kontakt. In Halle sei ein ganz bestimmtes System zur Anwendung gekommen, das bereits vom Kultusminister zur Nachahmung empfohlen worden sei, der Weg des unmittelbaren Kontaktes. Und hier konnte das Drama selbst wirken. Dr. Schnell empfahl bringend den Besuch der Vorstellungen.

Claf Jung, bereitwillig zu verzeichnen haben. Sportsmann großen Formats. Aber er läßt in seinen Reden nach, und der Präsident der Sportverbände will ihn disqualifizieren. Aber Tom Erben, sein Freund und Trainer, setzt sich warm für ihn ein, und es wird ihm gestattet, sich noch einmal im Kampf zu versuchen. Claf verlor sich mit der Schmeißer seines Trainers. Beim Kampf wird er von einem früher bedeutend unterlegenen Sportler gefesselt und ausgepeinigt. Der Professor, an den er sich wendet, forscht in seiner Verlegenheit und legt ihm die Wahrheit. Claf ist krank an Syphilis. Der Professor verbietet: ihm die Strafe, aber die Frau und ihre Schwester lassen sich von einem Rumpflücker ein Mittelchen verschreiben, und Claf heiratet trotz des Verbotes des Arztes. Jahre vergehen nach einer dramatischen Zusammenkunft mit der Bergleiterin seiner Jugend. Claf ist verheiratet, aber die Frau fränkelt fortwährend, und schließlich stirbt Claf Jung in den Armen seines Freundes und in Gegenwart des Projektores an Paralyse.

In acht Bildern voll Realist ist dieses Drama ab, das von guten Kräfte ganz ausgegibt dargestellt wurde. Kurt Wenzel als Präsident der Sportverbände, die drei weiblichen Darstellerinnen Irene Mariens, Ilse Wöbel und die Bardame Amada. Ellen Tisch, Ferdinand

CREME MOUSON
Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, schafft einen gleichmäßig schönen, zarten Teint und bewirkt dadurch jugendliches Aussehen.
Der gleichzeitige Gebrauch der milden, selbst empfindlichster Haut zuträglichen Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hauptpflege in der günstigsten Weise.
CREME MOUSON-SEIFE

Steinhöfer als Tom Cobden, Ernst Laakowit, der ...

Die erste Vorstellung war sehr gut besucht. Unter den Zuschauern befanden sich u. a. Schulrat ...

Kotzfäppchen.

Wägenkapitel der neunjährigen Erta Graj im ...

Es war gestern nachmittags im 'Kotzfäppchen' ...

Und dann sprach ich doch die garstige Wolf die arme ...

Und wirklich sprach der Wolf unter dem Heulen der ...

Zugendliche Kahlköpfe waren seit einigen Tagen ...

100 000-Wolfsampianenwert der Flag. Die man uns ...

Der Gesangsverein 'Lanzknecht' gedachte am ...

Am 22. Dezember, dem 8. Dezember, ...

Theater, Beiträge und sonstige Veranstaltungen ...

Am 22. Dezember, dem 8. Dezember, ...

Kramer im Stadthaus mußte dem 28. Nov. auf ...

Waldhalla-Theater. Andermeiger Verpflichtungen ...

Philharmonie. Im Konzert der Berliner ...

Waldhalla-Theater. In der Vortragsreihe ...

Geistliche Konzerte. Morgen, Mittwoch, 3 1/2 Uhr ...

Regimentale. Regelmäßig Mittwoch ab 8 1/2 Uhr ...

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, 24. Nov. ...

Die Unterwelt der Knochen und Gelenke des ...

1. a) Kameradspil: Erinnerungen. b) ...

Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe ...

Am 22. Dezember, dem 8. Dezember, ...

Am 22. Dezember, dem 8. Dezember, ...

nationaler Filmabend. 1. Film 'Was wir verloren ...

Stahlhelm Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe ...

Der Raab- und mittelfachpolitische Lehrgang ...

Der Raab- und mittelfachpolitische Lehrgang ...

Wahnenfestsabend. Donnerstag, den 25. Nov. ...

Deutschnationale Volkspartei. Auf die öffentliche ...

Deutschnationale Volkspartei. Auf die öffentliche ...

Deutschnationale Männer und Frauen, die ...

Junge Dame sucht englischen Streifen ...

Ganze Damen od. Vornehm ...

Preisverlosung ...

Gehten ...

Teibers ...

Teibers ...

Deutsche Volkspartei. Jugendgruppe. Mittwoch, ...

Geschäftsversteigerung. 'Stücker der Wagenbau'.

Sportfreunde! Die Zigarettenfabrik G. Zuban, ...

Briefkasten. B. B. 1000. Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Antwort: Ein seit dem 24. Lebensjahre ...

Wollene Unterkleider. bleiben weich und halten länger, wenn sie mit LUX-Seifenflocken gewaschen werden. Reiben Sie aber nicht und vermeiden Sie scharfe Waschmittel, die die zarten Wollfasern hart und filzig machen. Und wie einfach ist die Wäsche! Sie brauchen die Stücke nur im lauwarmen LUX-Schaum auszuordnen. sie dann mehrmals lauwarm auszuordnen. Doppelgroße Packung 90 Pfg. Normalpackung 30 Pfg. SEIFENFLOCKEN 'SUNLICHT' MANNHEIM

Reis der Heimat

Das Nachstayl.

Meerburg. Kommt da am Freitagabend vorger Wode ein Tippelbender durch die Straßen Meerburgs, ohne einen Pfennig Geld für Nachstayl zu zahlen...

In später Nachtstunde wird die Scene zum Tribunal. Männer in der Amtrobe nehmen am Richterisch Was, hatten einen Lokatorium hinter sich und wollten nun die für Stunden unterbrochene Sitzung zu Ende führen...

Ein fröhliches Gausel! Kein freundschaftliches Gausel! Kein freundschaftliches Gausel! Kein freundschaftliches Gausel! Kein freundschaftliches Gausel!

Zum Felddiebstahl bei der Firma Bringezu. Der Polizei ist es schnell gelungen, den Felddiebstahl bei der Firma Bringezu zu ermitteln...

Der ergänzte Schiller. Gimmern. Es war die höchste Zeit, daß Schillers "Gode" eine zeitgemäße Ergänzung erfuhr...

Mit dem Gürtel, mit dem Schiefer. Mit dem Gürtel, mit dem Schiefer. Mit dem Gürtel, mit dem Schiefer. Mit dem Gürtel, mit dem Schiefer.

Gummwaren. — Gashduche von 50 Pfg. an. — Gummis-Wasserschürhe von 100 Pfg. per Meter an.

Unglück durch einen Motorfahrer.

Witterfeld. Der 19jährige Erich Jernide fuhr mit zwei Kameraden dem Fußballspiel in Witterfeld nach Halle. Die drei Radfahrer fuhren ohne Licht hintereinander dicht am Bordstein auf der rechten Straßenseite...

Wilhelm Müllers 100. Todestag.

Deftau. Am 30. September 1927 jährt sich zum 100. Male der Todestag des anhaltischen Dichters Wilhelm Müller, des Dichters der Griechenlieder...

Zu Karl Löwes Geburtstag.

Söbzin. Am 30. November jährt sich zum 130. Male der Tag, an dem Söbziners größter Sohn, der Balladen- und Liederdichter Karl Löwe geboren wurde...

Gedenkfier des Deutschen Radfahrers-Bundes.

Sach Schmiedeburg. Totensonntag waren zahlreiche Gänge und Vereine aus Halle — Albr., Preußen, Germania, Germania — Leipzig, Wittenberg, Delau, Wittenberg, Jörbig, Diest...

1000 Kaffee in 1000 Jahr. Nordhausen.

Nordhausen. Die hiesigen Kaffee Freunde haben am Freitag in einer unerschütterlichen Zusammenkunft im Schreibeheim unter Vorsitz des Oberpostleiters a. D. Bergmann...

Berlin-Dahlem beschloßen, um zur Jahrtausendfeier im Laufe des nächsten Sommers eine große Kaffeeausstellung von 1000 Exemplaren im Schreibeheim zu veranstalten...

Kindermädchen und Kind überfahren.

Bernigrode. Im benachbarten Altenrode überfuhr ein dort verkehrendes Auto ein kleines Kind, während der Fahrer auf dem Gehweg beschleunigt fuhr...

Eine Bräute zusammengebrochen.

Neuhaldensleben. Die Oberbräute an der Burgwallstraße, die bereits für den Verzeih der sämlichen Führer geheißen war, ist nachts zusammengebrochen...

Noch immer 452 Typhusfälle.

Sachsen. Die Zahl der in den hiesigen Krankenhäusern befindlichen Typhuskranken beträgt noch 452. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 267...

Brände.

Brandstiftung durch Zigeuner. Neukirch. G. Großböden. Am Sonnabend brach auf noch nicht angeklärte Weise hier ein großer Brand aus...

Weidenroth-Eberode.

Weidenroth-Eberode. Am Sonntag vormittag während des Gottesdienstes erschloß sich der Auf: Feuer! Es brannten die Scheune gefüllt mit Entkörnern...

Hausden.

Hausden. Raun hatten sich die Gemüter über das im benachbarten Neukirch ausgebrochene Feuer etwas beruhigt, da es sich abends gegen 10 Uhr hier schon wieder Feuerz. Es brannte...

der untern Schulzen R. gehörige, an der Straße nach Großböden zu gelegene Dienen ungebrochenes Getreide, wozu ein durch Verfallung gebeter Schaden von rund 2000 Mark entstand...

Erstizung durch Zechprellerei.

Meimar. Die Kriminalpolizei hat in ihrer Erfolgsliste einen Fall zu verzeichnen, der besonders unterirdisch sein muß...

Mutter und Sohn.

Mutter und Sohn. Die Kriminalpolizei hat in ihrer Erfolgsliste einen Fall zu verzeichnen, der besonders unterirdisch sein muß...

Abendmahlsfeiern mit Einzelschenken.

Eisenach. Am Freitagabend fanden in einzelnen hiesigen Kirchen zum erstenmal Abendmahlsfeiern unter Benutzung von Einzelschenken statt...

Das Geheimnis der guten Tasse Kaffee heißt: Weber-Carlsbader!

Eine Zutat davon entlockt der Kaffeebohne eine Fülle von Duft und Wohlgeschmack und verleiht dem Getränk den vielgerühmten goldbraunen Schimmer des Carlsbader Kaffees.

„Kennst Du das Land...“

Roman von Käthe Einber.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Wäde klappten ihre Hände den Hügel zu, und sie ging hinüber in das Frühlingssimmer...

das Kaverit tief aufatmend zur Seite. „Ach Kind, und willst du nicht mit mir gehen? Ich habe dich schon seit langem nicht gesehen...“

und Laia schloß darauf nicht genug, sie ist ja so unerschrocken gegen die größte Hitze, du mußt jetzt ins Haus...“

bauten die Walter des Golfs im letzten, verströmten Sonnenlicht. Und Hoßberg ergriß Bettinas Hand, suchte ihre Augen...

Teilnehmer haben als Tischgesellschaft an laugen, weisgedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen im Pinnungssaal erleuchteten Altarraum und feierten das Abendmahl in tiefer Ergriffenheit.

Eine Feuerwehrlösche in Erfindungsgefahr. Lobstein. Einen merkwürdigen Unfall, der glücklicherweise noch gut abgelaufen ist, hat unsere Bedienungsmannschaft der Motorpflanze zu verzeichnen.

Ungeführter Mord.

1928. Wieder fährt sich der Zug, an dem vor 4 Jahren die wilde Schmeichelei Alfred und Wiegand ermordet wurde. Doch immer ist diese Tat ungeführt. Schon glaubte man durch den Neustädter Wald nicht in das Dunkel zu bringen.

Fortdauer des Textilarbeiterstreiks.

Gera. Nachdem der Streik in den Betrieben von Schulenburg & Hegler, Gera-Zwaben, und bei Ernst Engländer, A.G. in Gera, fortgesetzt wird, hat der Geschäftsführer der Weber-Verband durch Anschläge in den Betrieben angezündet, daß am Mittwoch bzw. Donnerstag in allen Betrieben in Gera und Greiz die Auslieferung erfolgen muß, wenn bis dahin sich in den betroffenen Betrieben nicht sofort Arbeiter eingekunden haben, daß die Betriebe wieder in Gang kommen.

Die Sanierung der Stadt Glaschütze.

Dresden. Für die finanzielle Sanierung der Stadt Glaschütze hat jetzt ein Staatskommissar bestellt worden, dem es namentlich nach vielen Schwierigkeiten gelungen ist, die Gläubiger der Stadt Glaschütze für ein Moratorium bis Ende März 1928 bereitwillig zu gewinnen, daß die Stadtgemeinde bis dahin auf ihre Schuldverbindlichkeiten weder Zinsen noch Tilgungen zu zahlen hat.

Lebensmittel. (Zum Landbürgermeister)

Lebensmittel. (Zum Landbürgermeister) beauftragt wurde der Oberlandbürger Kolts, Leutzschenthal.

Wahl. (Todesurteil). Am Freitagmittag 11/2 Uhr ereignete sich in der hiesigen Papier- und Pappenfabrik ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang.

Eisenbahn. (Rittergutserbau). Das dem Stadtrat a. D. Gustav Keilich gehörige Rittergut Bergschänke ging kürzlich in den Besitz des Oberamtmanns Otto Hoerning-Gatterer über.

Jöhrendorf. (Explosion). In der hiesigen chemischen Fabrik explodierte ein Ammoniumsulfatbehälter. Durch die Explosion wurden die Seitenwände zum Teil eingedrückt, das Dach abgehoben und zum Teil bis über die Bahn geleudert.

Eiserne Hochzeit.



Zu einer Kette von Eisen sind dem belagerten Ehepaar, Wilhelm Methke und Frau Annie, aus Döllnitz bei Halle im Lauf der Jahre die Pflichten der jungen Ehe geworden. Hier haben die beiden die Ketten auf sich genommen und ein glückliches Ehepaar wurde es, daß das Ehepaar jetzt keine eiserne Hochzeit feiern konnte.

Zubelpaar einen Beweis ihrer Liebe und Verehrung zu geben. Beim Infanterieregiment 67 hat Wilhelm Methke kürzlich gedient und den Krieg 1866 mitgemacht. Zimmermann ist er von Beruf, eine Schwester ist ihm noch im Alter über 94 Jahre zählt Frau Friederike Wolf in Dieskau.

Georgen b. Mansf. (Jagdunfall)

Der an der Gemeindegeld teilnehmende Wirtschaftsgewisse Karl Müller aus Biederode ist von dem Jäger, Holzschläger Erich Sch., vorgehen, durch einen Schuß ins Gesicht nicht unerschwerlich verletzt worden.

Leuders. (Ragen Ausschuss der Maul- und Klauenseuche) unter dem Vorsitz des Rittergutes Leuders ist vom Landrat in Weisungen angeordnet worden, daß das Seuchengebiet den Sperbezirk bildet und in dem zu stehenden Gutsbesitz die Gemeinden und Gutsbesitzer des Amtsbezirks Leuders und die Stadt Leuders einbezogen werden.

Leuders. (Autounfall) Auf der Straße zwischen Brehna und Hohenbunz verunglückte ein holländisches Selbstkutschfahrzeug eines Kunden der Kordstraße. Der Wagen fuhr gegen einen Baum, dann überfuhr er sich und stürzte die steile Böschung hinunter.

Leuders. (Erdrück) Der Fuhrmann Otto Starke wurde beim Einbiegen in einen Lammweg von seiner Wagenkutschel gegen die Mauer gedrückt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Leuders. (Ein Zug mit Steinen besormen). Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 20. November, nachmittags 5.30 Uhr wurde auf der Bahnhofsstraße Bitterfeld-Deilsch bei der Station Grube Ludwig, in der Nähe der Dampfsiegelei Petersroda, der Personenzug 418 mit Steinen besormen. Eine Personenschleife wurde zertrümmert. Reisende sind nicht verletzt worden.

Leuders. (Das Ergebnis der Teilschlag) stellte sich der selbigen Jagdergebnisse würdig zur Seite. Es wurden von 12 Jägern nur 1 Hahn und 4 Kaninchen erlegt. Auch bei der Futurjagd in Wolfshaus wurden nur 12 Hühner geschossen.

Leuders. (Baumfrevler) waren an der Straße zwischen hier und Keisau am Werke und haben nicht weniger als 30 jungen Obstäumen die Kronen abgebrochen.

Georg. (Nach Wochen tot aufgefunden)

Der in ihrer Wohnung die Witwe Schneider. Die alte Frau, die sich durch Nahrung arbeiten ihr Brot verdienen, beschäftigte vor etwa drei Wochen, nach Wittenberg zu verreisen. Ein nachrichtete sich jedoch nicht von ihren Bekannten, was sonst bei ihr üblich war. Der Briefträger brachte ihr einige Briefe, die er, weil er sie nicht an die Adresse abgeben konnte, zum Teil wieder mit zurücknahm, und zum Teil auch durch den Türpaul in die Wohnung schob. Da der Briefträger auch am Freitag einen Brief nicht zustellen konnte, vermutete er, daß der Frau etwas ungeschehen sein konnte. Die Wohnung wurde geöffnet und man fand die Frau tot neben ihrem Bett vor.

Georg. (Familientragdie) Eine blutige Familientragdie spielte sich am Montag um die Wittigstraße in einem Hause des Reiches Weges ab. Der Dienstmädchen Eißig, geübrig aus Reich, die Frau, durch einen Ungefall und einen Armbruch schwer verletzt, brach sofort blutüberströmt zusammen. Der Mann stürzte sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Die Frau wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Georg. (Amputiert bei Dohersleben. (Tagel) Während die Eltern an einer Beerdigung teilnahmen, spielte der fünfjährige Herbert Künig an einem unvorsichtsmäßig abgedeckten Brunnen, ließ hinein und ertrank.

Georg. (Ein Arzt vom Jägerstab) Am 20. d. M. verstarb im Plagwitz Bahnhof ein Arzt aus Knautschau auf den Zug, der bereits im Gange war, aufzuspringen. Er glitt aus und geriet zwischen die Räder. Dabei wurde ihm der linke Unterschenkel vollständig abgefahren und der rechte Fuß zerquetscht. Er wurde nach dem Diafontifenshaus gebracht. Dort ist er am Sonnabend früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tunnen, Sport und Spiel

Die Spiele am Sonntag verließen in der 1. Klasse im ganzen Programm. Die Besonderen bestanden ihre Form als Sieger. Die Spitzengruppe bleibt unerschütterlich, nicht geteilt von Preußen-Werberg und Sportklub, weil sie eine feste, auf in den kommenden Spielen schwere und spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Die 2. Klasse war arm an Ereignissen und hat keine gewonnen außer bis in unserer Vorführung vorausgelagerten Vorzeichen. Hier spielte sich auch ein Spiel in der 1. Klasse, hier hielt bei unterteiliger Spitzengruppe: Jörbig, Schlegel, Zettin und Mittelbin.

Die 3. Klasse war reich an Ereignissen und hat keine gewonnen außer bis in unserer Vorführung vorausgelagerten Vorzeichen. Hier spielte sich auch ein Spiel in der 1. Klasse, hier hielt bei unterteiliger Spitzengruppe: Jörbig, Schlegel, Zettin und Mittelbin.

Aus dem Geiseltal.

Wägen genannt gegen Querfurt 3.5 und befestigte dadurch seine Epochenstellung in der 2. Klasse. Überdies konnte Querfurt mit 41 Treffern über Ammerberg triumphieren. Der glatte Sieg aber! — Rohna büßt durch ein 2:2 gegen einen Sportklub einen Punkt ein. Wittenberg erzielte bei gleichem Resultat gegen Perleberg-Reife, was sportlich eine Wägenfolge bedeutet.

Eine-Bohe-Gan.

1. Klasse: Wägen u. Wägenklub 1. - Wägen u. Wägenklub 7:2 (2:1). Die Wägen legten ihren Siegslauf durch einen rechtlich hohen Sieg über Wägen. Der Kampf sehr vor aus in diesem Moment, bis auf beiden Seiten ziemlich planlos gespielt wurde. Preußen u. Wägenklub 1. - Wägen u. Wägenklub 1:1. Nur durch einen äußerst hapten 2:1-Erfolg konnten die Wägen die Punkte nach Wägenklub behalten. Das 2:1 führt auf mit großer Schlägerung durchgefallen. Außerdem gab es ein Wägenklubspiel: Wägen u. Wägen 1. - Wägen u. Wägen 1:1. Mit dem hapten aller Resultate konnte Wägen über die Wägenklub mit Wägen triumphieren. Nach offenem Spiel war Wägen die glücklichere Partei. Bei Wägen sagte der Mitteläufer hevor.

Advertisement for 'Immer so frisch' featuring a man holding a bottle of Kruschen-Salz. Text describes its benefits for various ailments like blood purification and organ health.

Advertisement for 'Finanzierungen' and 'Warnung!' from Paul Schumann, Leipzig. It offers financial advice and warnings regarding business and legal matters.

Advertisement for 'Kinderzeitung' and 'Rama-Butterfett' by Otto Franz, Märterkt. It features a child's face and promotes a children's newspaper and high-quality butter.

Die kleine Anzeigen...
Überblicksweise 6 Wochen...
Anzeigen-Annahme 4/10 Uhr vorantags

Die kleine Anzeigen

Die Belegblätter...
mit dem Inhalt...
auf eine Preisliste...
in 10 Wochen

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter**

an 85 verteilbaren Stellen der verbreitetsten Blätter und Tagesblätter gebracht. Die Erfolgsgarantie der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Geschirrführer

Suche zum 1. Dezember 1926 einen ledigen
18 bis 19 Jahre alt, der schon in Bandwirt-
schaft tätig war.
Otto Klaukeisen, Naumburg
(Gaulitz)

Ja. Tischgehilfe

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Emit Schöne,
Oberkammer-
dienerin.

Schweizer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Schweizer
Koch, der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Lehrstelle

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Lehrer für
Rechnen und
Buchführung.

Rinderfräulein

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Rinderfräulein,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Alleinmädchen

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Alleinmädchen,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Mädchen

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Mädchen,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gutschein

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gutschein,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

30 Pfennige.

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
30 Pfennige,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Best. Mädchen

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Best. Mädchen,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Schneid. Lehrstelle

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Schneid. Lehrstelle,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Schneid. Lehrstelle

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Schneid. Lehrstelle,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stellengesuche

Junger kreblamer Kaufmann

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Junger kreblamer Kaufmann,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Stütze

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Stütze,
die schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Gut möbliertes Zimmer

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Gut möbliertes Zimmer,
das schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Kaufgesuche

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

Benzinmotor

Suche zum 1. Dezember einen ledigen
Benzinmotor,
der schon in
Bandwirtschaft tätig war.

